

Aus heiterem Himmel

US-Kampffjet stürzt in unwegsamem Gelände ab – Pilot rettet sich mit Schleudersitz – Unklare Gefahrenlage

Von Carolin Rausch*

Aufgrund der unklaren Gefahrenlage war es nicht möglich, sich dem abgestürzten Kampffjet zu nähern.

Vorbemerkung

Die Gemeinde Prebitz liegt in Oberfranken, etwa 18 Kilometer südöstlich von Bayreuth. Angebunden an das Oberzentrum ist Prebitz im nördlichen Gemeindegebiet über die Staatsstraße 2184 und im westlichen Gemeindegebiet über die Staatsstraße 2120, die jeweils am Gemeindegrenze verlaufend in der Stadt Creußen in die Bundesstraße 2 münden. Die Gemeinde besteht aus 13 kleineren Dörfern, die größte Ansiedlung Engelmansreuth befindet sich im südwestlichen Gemeindegebiet. Durch Engelmansreuth führt die Staatsstraße 2120. Nur wenige Meter nach dem Ortsschild liegt die Grenze zum Landkreis Neustadt a. d. Waldnaab. Unmittelbar an Engelmansreuth vorbei führt die Bahnlinie Nürnberg-Cheb. In der Gemeinde des Landkreises Bayreuth, die der Verwaltungsgemeinschaft Creußen angehört, leben insgesamt rund 1.000 Einwohner, davon rund 450 in Engelmansreuth, die Gemeindefläche beträgt rund 21 km². Nachbargemeinden sind: Creußen, Speichersdorf, Speinsharter Forst,

Vorbach, Schlammersdorf, Kirchenthumbach und Schnabelwaid.

Allgemeine Lage / Alarmierung

Am 15.08.2015 um 9.32 Uhr erreicht die erste von insgesamt 13 Mitteilungen die Integrierte Leitstelle Bayreuth / Kulmbach über Notruf 112, dass nahe Engelmansreuth im Wald ein Flugzeug abgestürzt sei. Die ILS Nordoberpfalz verzeichnet ab 09.42 Uhr drei Notrufmeldungen.

Dies verängstigt die Bürger immens ...

Die Informationen der ersten drei Notrufe bei der ILS Bayreuth/Kulmbach ergeben in Summe das Meldebild eines abgestürzten Düsenjets und in Folge einen Waldbrand bis dahin noch unbekanntem Ausmaßes in unwegsamem Gelände. Zum Zeitpunkt des Flugzeugabsturzes nahe Engelmansreuth herrscht eine extreme Hitzeperiode in der waldreichen Region mit Temperaturspitzen um die 40° C. Wald- und Wiesenflächen sind stark ausgetrocknet. Bei Waldbrandstufe 5 sind Luftbe-

obachtungsflüge über den Forsten der Nordoberpfalz und Oberfranken angeordnet. Die Wälder südöstlich von Bayreuth gelten als Naherholungsgebiet und es ist Urlaubszeit. Mehrere Kampffjets kreisen zum Zeitpunkt der Notrufannahme noch immer im Tiefflug über Engelmansreuth. Dies verängstigt die Bürger immens und ist in den Notrufgesprächen noch deutlich hörbar. Die ersten Ortsangaben sind ungenau, reichen aber für eine hinreichend genaue Erstalarmierung durch die ILS Bayreuth/Kulmbach aus. Diese erfolgt um 9.35 Uhr mit dem Stichwort „Absturz Militärflugzeug“.

Der Lagedienst der ILS Bayreuth/Kulmbach entscheidet bis auf weiteres, alle Rettungskräfte aus dem eigenen und den benachbarten Leitstellenbereichen den definierten Bereitstellungsräumen zuzuführen, um noch unbekannte Folgeaufgaben und Gefahren bearbeiten zu können und damit Reserven zu bilden. Die ILS Nordoberpfalz startet um 9.42 Uhr mit der Alarmierung der angeforderten Kräfte. Die benachbarten In-

tegrierten Leitstellen Amberg, Bamberg-Forchheim, Coburg, Nürnberg und Hochfranken unterstützen zudem durch Entsendung von Gebietsabsicherungen für den Rettungsdienst. Parallel zur Erstalarmierung über Funk werden die beiden Landratsämter Bayreuth und Neustadt an der Waldnaab als Kreisverwaltungsbehörde mit ihrem Ansprechpartner „Führungsgruppe Katastrophenschutz“ (FüGK) von den beiden Leitstellen telefonisch verständigt.

Einsatzablauf

Insgesamt starten vier Rettungshubschrauber aus Bayreuth, Nürnberg, Weiden und Landsberg zu Rettungs- und Erkundungszwecken zur Einsatzstelle. Knapp zehn Minuten nach dem ersten Notruf wird durch die Einsatzzentrale des Polizeipräsidiums Oberfranken ein Bürger an die ILS Bayreuth/Kulmbach durchgestellt, der den englisch sprechenden Piloten des Militärjets am Waldrand, zirka 100 Meter vor Engelmansreuth, aufgefunden hat. Die guten Englischkenntnisse des Disponenten bringen in einem sechsminütigen Dialog wichtige Erkenntnisse über den Absturz. Zu diesen zählen unter anderem Flugzeugtyp, Treibstoffart und -menge, Anzahl der Piloten, Bewaffnung und die Flugroute. Auf diesem Wege kann auch die Telefonnummer des zuständigen Heimatgeschwaders erfragt werden, die der ILS Bayreuth/Kulmbach die Kontaktaufnahme mit der US-Airbase in Spangdahlem ermöglicht. Die erste Lagemeldung auf Sicht durch die Ortsfeuerwehr wird um 9.41 Uhr abgesetzt und bestätigt die Rauchentwicklung hinter der Bahnlinie im Wald bei Engelmansreuth in Richtung Heinersreuth. Ab 9.49 Uhr treffen die ersten Einsatz- und Führungskräfte an der Absturzstelle ein. Nachdem aufgrund des Telefonates mit dem Piloten nun feststeht, dass keine weiteren Personen im Flugzeugwrack sein können, konzentriert sich die Arbeit der Feuerwehren auf die Bekämpfung des Waldbrandes im Umfeld der abgestürzten Maschine.

Durch die frühe Erstalarmierung der jeweiligen Ansprechpartner

FüGK in den Landratsämtern Bayreuth und Neustadt an der Waldnaab, ist die arbeitsfähige FüGK Bayreuth-Land bereits kurz nach 10.00 Uhr in voller Besetzung im Katastrophenschutzzentrum des Landratsamtes verfügbar und fortan im engen Dialog mit den beiden Integrierten Leitstellen, der Einsatzleitung vor Ort und dem Landratsamt Neustadt an der Waldnaab. Die Einsatzleitung vor Ort mit der Unterstützungsgruppe Örtliche Einsatzleitung des Landkreises Bayreuth wird im Ortszentrum von Engelmansreuth direkt an der Staatsstraße 2120 aufgebaut, auch der Bereitstellungsraum der Kräfte aus den ehrenamtlichen Hilfs- und Rettungsorganisationen sowie der Polizei ist dort angesiedelt. Die Einsatzleitung Feuerwehr wird vom Fire-Chief J. Rodler der Flugplatzfeuerwehr Grafenwöhr unterstützt. In Grafenwöhr befindet sich ein Truppenübungsplatz der US-Streitkräfte, den der abgestürzte Kampffjet

... vermutlich eine Übungsbombe an Bord des Kampffjets ...

ursprünglich als Ziel hatte.

Zwischenzeitlich hatten die Medien von dem Absturz erfahren, ein Großaufgebot von Reportern aus ganz Deutschland kommt zur Einsatzstelle. Aufgrund der noch immer nicht eindeutig abzuschätzenden Gefahren unmittelbar an der Absturzstelle nehmen die Journalisten Abstand von dem Vorhaben, sich in dem unwegsamem Gelände weiter in Richtung Schadensereignis zu bewegen. Zunächst übernimmt ein Pressesprecher des Polizeipräsidiums Oberfranken die Beantwortung der zahlreichen Fragen der Medien, später geben ausschließlich Pressereferenten der US-Airforce Statements über das Geschehen ab.

Um 10.59 Uhr wird der Rückzug von der Einsatzstelle angeordnet, nachdem Vertreter der US-Airforce vor Ort sind. Die Einsatzleitung wird vom örtlichen stellvertretenden Kommandanten, Sebastian Leuschner an die zuständige Kreisbrandinspektorin Kerstin Schmidt übergeben. Die Aussage, dass vermutlich eine Übungsbombe an Bord des Kampffjets gewesen sein könnte, veranlasst



zu der Entscheidung um 11.12 Uhr, mindestens 1.000 Meter Abstand zu halten und aufgrund gegebener Informationen einen Not-Dekontaminationsplatz aufzubauen. Um 11.22 Uhr ist die Einsatzstelle komplett geräumt. Bereits um 11.26 Uhr erreicht die Einsatzleitung die Meldung, dass keine scharfe Munition an Bord sei, sondern lediglich eine Übungsbe- waffnung; ein Abstand von 1.000 Metern sei nicht erforderlich. Der Kreisbrandrat des Landkreises Bayreuth, Hermann Schreck, ruft fünf Minuten später eine Lagebesprechung ein, in der festgelegt wird, dass um die Einsatzstelle eine geländeangepasste Absperrung im Radius von 600 Metern errichtet werden soll.

Eine knappe dreiviertel Stunde später, um 12.16 Uhr, wird das Vorliegen der Voraussetzungen des Artikel 15 des Bayerischen Katastrophenschutzgesetzes festgestellt und KBR Hermann Schreck zum Örtlichen Einsatzleiter (ÖEL) bestellt. Das Wasserwirtschaftsamt wird verständigt. Weitere überregionale Kräfte, wie Spezialisten für Schadstoffmessungen der Berufsfeuerwehr Nürnberg, werden alarmiert.

Einige hundert Meter nach dem Ortsausgang von Engelmansreuth in Richtung Kirchenthumbach wird zwischenzeitlich auf einer Wiese ein großer Dekontaminationsplatz

Ein Not-Dekontaminationsplatz wurde aufgebaut.

*Die Autorin ist Pressesprecherin und Fachberaterin Öffentlichkeitsarbeit der FF Landkreis Bayreuth. Aufn.: Gerhard Eichmüller, Fachbereich Öffentlichkeitsarbeit FF Landkreis Bayreuth.



Karte der Absturzstelle.

eingrichtet. Diesen durchlaufen alle Kräfte, die sich auch nur annähernd an der Einsatzstelle aufhielten. Es konnte zu diesem Zeitpunkt nicht ausgeschlossen werden, dass Gefahrstoffe ausgetreten sind und die Einsatzkräfte diesen ausgesetzt waren. Die F-16 hatte ca. 26 Liter Hydrazin, welches als hochtoxisch gilt und über die Haut resorbiert wird, als Nottreibstoff an Bord.

Die Vernehmung des Piloten im Klinikum Bayreuth durch die Polizei hat ergeben, dass sich an Bord des Kampffjets sechs Übungsbomben mit Phosphor befanden, welche er vor dem Absturz zusammen mit den beiden Außentanks abgeworfen habe. Nach Einschätzungen der Verantwortlichen der US-Feuerwehr sollen die Tanks mit normalen Treibstoff Kerosin, und nicht mit dem Treibstoff Hydrazin, gefüllt gewesen sein. Die Abwurfkoordinaten 49° 46,5547 NB / 11° 47,8993 ÖL, die um 13.40 Uhr übermittelt werden, verweisen auf eine Abwurfstelle in Höhe des in der Oberpfalz gelegenen Rußweiher, rund 16 Kilometer von der Absturzstelle entfernt.

Einen gefundenen Tank meldet die zuständige Feuerwehr um 17.36 Uhr als beschädigt, ein zweiter Tank wird wenige Minuten später im Wald gefunden, auch er ist beschädigt und ausgelaufen. Laut Pressesprecher der US-Airforce sind noch 4 Bomben abgängig.

Um 18.15 Uhr wird der Einsatz nach Artikel 15 des Bayerischen Katastrophenschutzgesetzes aufgehoben, um 18.24 Uhr wird an der Absturzzone durch die Bundeswehr

ein militärischer Sicherheitsbereich errichtet und abgesperrt.

Der Einsatz dauert bis zum nächsten Tag; in den späten Abendstunden unterstützen die Einsatzkräfte das Militär bei der Bergung aufgefundenen Übungsbomben und der Außentanks. Am Abend um 20.00 Uhr verlässt der Einsatzleitwagen ELW 2 die Einsatzstelle in Engelmannsreuth.

Schlussbemerkung

Der F-16-Absturz nahe Engelmannsreuth hat einmal mehr gezeigt, dass das Aufgabenspektrum der ehrenamtlichen Hilfs- und Rettungsorganisationen keinerlei Einschränkungen in Bezug auf Umfang und Gefahrenpotenzial unterliegt. Über zahlreiche Kommunikationswege wurden in engen Abständen Informationen, Rechercheergebnisse, Lagemeldungen und Anforderungen ausgetauscht (Kar-

Neue Erkenntnisse wurden zeitnah weitergegeben ...

ten mit den Flugrouten, Sicherheitsdatenblätter, Koordinaten, Kartenmaterial, usw.), so dass das Lagebild in den rückwärtigen Führungseinrichtungen vor dem geistigen Auge Zug um Zug facettenreicher und detaillierter wurde. Neue Erkenntnisse wurden zeitnah weiter gegeben, so dass alle beteiligten Führungsstellen nahezu ohne Verzug den gleichen Kenntnisstand hatten.

Insgesamt wurden vier Personen, darunter auch der verunglückte Pilot des Kampffjets, mit leichten Verletzungen in umliegende Krankenhäuser verbracht. Zehn Einsatzkräfte begaben sich auf dem Behandlungsplatz vor Ort mit Kreislaufproblemen zum Zwecke der Überwachung und Regeneration kurzfristig in ärztliche Obhut – verursacht durch hochsommerliche Hitze und körperliche Belastungen im Einsatz.

Anders als in verschiedenen Medien dargestellt, gab es zu keinem Zeitpunkt Differenzen zwischen den Landkreisen Bayreuth und Neustadt a. d. Waldnaab hinsichtlich der Zuständigkeit. Alle notwendigen Entscheidungen wurden mit einem hohen Maß an Kollegialität

und Sachverstand zu Gunsten der reibungslosen Abarbeitung dieses Flugunfalles getroffen.

Dem Piloten gebührt hohe Anerkennung für sein professionelles Verhalten vor und während des Absturzes.

Rund sechs Wochen nach dem Einsatz verfasste der Betriebsmediziner des Landratsamtes Neustadt a. d. Waldnaab ein Empfehlungsschreiben, dass sich die eingesetzten Kräfte einer betriebsärztlichen Untersuchung unterziehen sollten. Dieser Empfehlung wurde unverzüglich Folge geleistet, obwohl vorsorglich die unmittelbar an der Einsatzstelle eingesetzten Kräfte bereits einer Dekontamination unterzogen worden waren.

Das mediale Interesse an dem F-16-Absturz dauert bis zum heutigen Tage an. Medien aus dem gesamten Bundesgebiet interessierten sich und recherchierten zum Geschehen. Grundsätzliche Fragen zum Verhalten der amerikanischen Streitkräfte auf deutschem Boden kamen zum Ausdruck. Mitunter wurden Vertreter ehrenamtlicher Hilfs- und Rettungsorganisationen „in die Mangel genommen“, wenn es um die Frage des offenen Informationsflusses während des Einsatzes ging.

Die empfohlenen betriebsärztlichen Untersuchungen sind weitestgehend abgeschlossen, einzelne Untersuchungen stehen noch aus. Ansprüche auf Schadenersatz wurden von Einsatzkräften und Bürgern geltend gemacht, die Ergebnisse stehen derzeit allerdings auch noch aus.

Den Einsatz unter Vollchemieschutz trotz der hochsommerlichen Temperaturen von fast 40° C durchzuführen, erwies sich im Nachhinein als richtig. □

EINSATZINFOS

<i>Eingesetzte Kräfte:</i>	
<i>Feuerwehr</i>	235
<i>BRK</i>	126
<i>Polizei</i>	42
<i>THW</i>	33
<i>US-Streitkräfte</i>	30
<i>Bundeswehr</i>	12
<i>MHD</i>	6
<i>Insgesamt:</i>	484 Einsatzkräfte